

In der arktischen Steinwüste auf Beechey Island wurden die Gräber von drei Expeditionsteilnehmern gefunden.

FOTO: RUSSELL POTTER

Suche nach John Franklins Schiffen

1845 kamen in der Arktis der britische Forscher und seine 128 Begleiter ums Leben – „Erebus“ und „Terror“ immer noch verschollen

VON GERD BRAUNE, OTTAWA

Der Name des britischen Forschers Sir John Franklin ist mit einer der größten Tragödien im arktischen Eis verbunden: Im Jahr 1845 brach Franklin mit den Schiffen „Erebus“ und „Terror“ und 128 Mann Besatzung auf, um die legendäre Nordwestpassage durch die arktische Inselwelt des heutigen Kanada zu finden. Die Expedition führte alle in den Tod. Die Schiffe wurden bisher nicht entdeckt. Im August unternahm ein Forscher einen neuen Versuch, die beiden Schiffe im Eismeer nahe der King-William-Insel zu finden.

Louis Kamookak lebt in Gjoa Haven im Süden der Insel im Arktis-Territorium Nunavut. Seit Kindheit ist der 50-Jährige von Franklin fasziniert. Seine Großmutter habe ihm eine Geschichte erzählt, die sie von ihrem Großvater kannte, sagt Kamookak. „Der Ur-Ur-Großvater hatte Ge-

genstände gefunden, die er nicht kannte. Löffel, Gabeln und Messer, Steine mit fremden Schriftzeichen.“ Ein Messer nahm er an sich. Später stellte sich heraus, dass es zur Ausrüstung der Franklin-Expedition gehört hatte. „Als ich ein Kind war, hatten wir Inuit kein Fernsehen, kein Telefon. Das Erzählen von Legenden und Geschichten war ein wichtiger Teil unseres Lebens“, sagt Kamookak.

Die Überlieferungen gewinnen nun neue Bedeutung. Die Forscher stützen sich auf Erzählungen, die Kamookak in 25 Jahren gesammelt hat und darauf hindeuten, dass ein Schiff an der Westküste der King-William-Insel unterging, nachdem die Besatzung es aufgegeben hatte. Es gibt Erzählungen, dass Inuit das im Eis steckende Schiff aufsuchten.

Die Schiffe setzten am 19. Mai 1845 in England Segel. Die von John Franklin geleitete Expedition sollte den Seeweg von Europa nach Asien

durch die Inselwelt im Norden Amerikas finden. Franklin segelte durch die Baffin-Bucht und in den Lancaster-Sund. An der Beechey-Insel nahe der Devon-Insel überwinternten die Crews, dann setzten sie im Frühjahr 1846 ihren Weg fort. Im McClintock-Kanal wurden sie im Herbst von Treibeis eingeschlossen. Der Winter war hart, und der Sommer genügte nicht, das Eis wieder aufzubrechen. Die Schiffe saßen nahe der King-William-Insel fest. Nach Aufzeichnungen, die auf der Insel gefunden wurden, starb Franklin am 11. Juni 1847 an Bord der „Erebus“. Am 22. April 1848 – bereits 24 Mitglieder der Expedition waren tot – machten sich 105 verzweifelte Seeleute auf den Weg nach Süden. Sie wollten zu Fuß das Festland in den Nordwest-Territorien erreichen. Sie begegneten Inuit, die ihnen Nahrung gaben, dann verlor sich ihre Spur. Keiner erreichte das Ziel.



Konteradmiral und Polarforscher: Franklin FOTO: ARCHIV

Mehrere Expeditionen suchten vergeblich nach den Männern. In der arktischen Steinwüste auf der Beechey-Insel wurden die Gräber von drei Crew-Mitgliedern gefunden. Analysen sollten 150 Jahre später ergeben, dass Bleivergiftung (durch Nahrung aus Konservbüchsen), Lungenentzündung, Skorbut, Unterkühlung und Erschöpfung zum Tod führten. Dutzende Grabstätten wur-

den in der Arktis gefunden. Die Schiffswracks wurden bisher nicht geortet. 1992 erklärte Kanada die noch nicht gefundenen Wracks zu „nationalen historischen Orten“. 1997 vereinbarten Großbritannien und Kanada, dass die Suche nach den Schiffen und ihre Bergung in kanadischen Händen liegt, obwohl Großbritannien Eigentümer der Schiffe ist.

Am Bord des Eisbrechers „Sir Wilfried Laurier“ werden im August Unterwasser-Archäologen der Nationalparkbehörde Parks Canada und Experten des Hydrographischen Dienstes und der Küstenwache die Suche in der Queen-Maud-Bucht südwestlich der King-William-Insel beginnen. 400 Quadratkilometer groß ist das Seegebiet, das abgesehen wird.

Bisher haben rund 20 Expeditionen nach den Schiffen gesucht. Der Meeresboden wurde einmal, 2008, abgesehen. Nun startet der zweite Versuch – mit ungewissem Ausgang.

Todesschuss: Bewährungsstrafe für Polizeibeamten

NEURUPPIN (apn). Wegen eines tödlichen Schusses auf einen Serienverbrecher ist ein Berliner Polizist zu einer zweijährigen Bewährungsstrafe verurteilt worden. Das Landgericht Neuruppin sprach den Beamten am Samstag schuldig wegen minder schweren Totschlags. Zwei weitere Polizisten erhielten wegen versuchter Strafreitelung im Amt hohe Geldstrafen. Sie hätten bei der Staatsanwaltschaft falsche Angaben gemacht, um ihren Kollegen zu schützen, erklärten die Richter. Der Kriminalpolizist hatte vor anderthalb Jahren im brandenburgischen Schönfließ einen 26-jährigen, seit langem gesuchten Berliner Kleinkriminellen bei einem Festnahmeversuch erschossen. Dabei habe er nicht in Notwehr gehandelt, sondern nur die Flucht des Gesuchten verhindern wollen, entschieden die Richter. Stattdessen habe der Beamte zumindest in bedingter Tötungsabsicht gehandelt. Bei einer Haftstrafe über zwei Jahren wäre er als Beamter entlassen worden.

Donnerschläge gegen Fangesänge

Unwetter stören Fußballfreunde vor allem im Rheinland

OFFENBACH (apn). Regen, Blitz und Donner haben am Samstag vielen Fußball-Fans beim Public Viewing während des WM-Viertelfinales einen Strich durch die Rechnung gemacht. Vor allem in Nordrhein-Westfalen gingen zu Beginn des Deutschland-Spiels um 16 Uhr Sommergewitter los. Gestern Morgen erreichte die Gewitterfront auch den Südwesten Deutschlands.

Mit dem Anpfiff des Viertelfinalspiels gingen in der Leitstelle der Essener Feuerwehr die ersten Notrufe ein, die Anrufer meldeten vollgelaufene Keller. Auch im Kreis Coesfeld mussten viele Keller leergepumpt und umgestürzte Bäume beseitigt werden. Die Public-Viewing-Veranstaltungen in Dülmen, Senden und Olfen seien bei ohnehin relativ geringen Besucherzahlen nach der Halbzeit wegen des Unwetters abgebrochen worden, teilte die Polizei Coesfeld gestern mit.

Auch in Recklinghausen sorgten zahlreiche abgedeckte Dächer, ausge-

fallene Ampeln und überflutete Straßen für über 100 Polizeieinsätze. Durch einen Blitzeinschlag gerieten ein Dachstuhl und eine Scheune in Brand.

In Bonn war die Polizei rund 60 Mal wetterbedingt im Einsatz. „Teilweise meldeten uns die Anrufer im Minutentakt umgefallene Bäume oder herabgestürzte Äste, die Autos beschädigt hatten oder Straßen versperrten“, sagte Michael Treutlein von der Einsatzleitstelle.

Auch anderorts musste die Feuerwehr nach Blitzeinschlägen ausrücken. Im hessischen Gießen setzte ein Blitz eine Sporthalle in Brand.

Noch vor der Gewitterabkühlung hatten sich am Samstag bei starker Hitze auf der Autobahn 7 in der Nähe der Anschlussstelle Rhüden mehrere Betonplatten gegeneinander hochgedrückt und die Fahrbahn blockiert. Nach einem zehn Kilometer langen Stau am Samstag lief der Verkehr aber inzwischen wieder problemlos über den Standstreifen, hieß es gestern.

Ölpest: Supertanker als „Kläranlage“?

NEW ORLEANS (apn). Im Kampf gegen die Ölpest im Golf von Mexiko richten sich die Hoffnungen jetzt auf den „Wal“: einen gigantischen, zum Ölaufsauer umgebauten Supertanker. Das einer taiwanischen Firma gehörende Schiff wurde am Wochenende im Golf von Mexiko getestet. Die US-Küstenwache und BP wollen sich davon überzeugen, dass es, wie versprochen, täglich bis zu 79 Millionen Liter Wasser aufnehmen, reinigen und zurück ins Meer lassen kann.

Der Tanker ist fast 400 Meter lang und zehn Stockwerke hoch und wird „A Whale“ (Ein Wal) genannt. Ähnlich wie ein Wal Meerwasser aufnimmt, durch die gitterähnlichen Barten im Maul wieder hinausdrückt und dabei sein Futter herausfiltert, soll das Schiff durch zwölf Öffnungen an den Seiten verschmutztes Wasser ansaugen, das Öl abscheiden und das gesäuberte Wasser wieder ablassen. Das taiwanische Unternehmen hatte erst nach der Explosion der Bohrinsel „Deepwater Horizon“ den Supertanker umgebaut.



Polizei und Ordnungsamt räumten die Freifläche vor der Kölner Lanxess-Arena, wo sich ein paar Tausend Menschen aufhielten. FOTO: AP

Die Gewitterfront erreichte gestern Morgen auch den Südwesten Deutschlands. In Stuttgart verursachte Starkregen zahlreiche Überschwemmungen. Teilweise habe das Wasser bis zu einem Meter hoch auf den Straßen gestanden.

KURZ GEMELDET

Jugendlicherin Heisig hat offenbar Suizid begangen
Die bundesweit bekannte Berliner Jugendlicherin Kirsten Heisig ist tot. Die Leiche der als vermisst gemeldeten Frau wurde am Samstag in einem Berliner Wald gefunden, wie ein Sprecher der Staatsanwaltschaft gestern bestätigte. Es gibt seinen Angaben zufolge „keinen Hinweis auf Fremdverschulden“. Die 48 Jahre alte Juristin war, wie am Samstag berichtet, seit Mittwoch als vermisst gemeldet, ihre Leiche fanden Polizisten am Samstag im Tegeler Forst (RHEINPFALZ am SONNTAG informierte). Der Staatsanwaltschaft zufolge hat Heisig „offensichtlich Suizid“ begangen. (apf)

Verkehrsunfall mit zwei Toten – und Leiche im Kofferraum
Bei einem Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 19 im Landkreis Börde (Sachsen-Anhalt) sind gestern Morgen zwei Menschen ums Leben gekommen. Im Kofferraum eines der Unfallwagen fand die Polizei zudem eine Leiche. Einem Sprecher zufolge waren gegen 5 Uhr zwischen Luderitz und Dolle zwei Autos aus gestern noch nicht geklärt Ursa-

che frontal zusammengestoßen. Die jeweiligen Fahrer – eine Frau und ein Mann – starben noch am Unfallort. Im Kofferraum des Wagens, den der Mann gelenkt hatte, fanden die Beamten eine weibliche Leiche. Weitere Angaben konnte die Polizei zunächst nicht machen. Die B 19 war noch am späten Vormittag voll gesperrt. (ddp)

Hartnäckige Kaffeediebin fällt in Supermarkt zweimal auf
Als besonders hartnäckig hat sich eine Kaffeediebin in Duisburg erwiesen. Wie ein Polizeisprecher gestern mitteilte, wollte die Frau am Freitagabend ohne zu bezahlen mit 35 Paketen Kaffee und einem BH einen Supermarkt verlassen. Die Frau war mit ihrem gutgefüllten Einkaufswagen aufgefallen und wurde angezeigt. Davon anscheinend unbeeindruckt erschien die 40-Jährige am folgenden Abend im selben Supermarkt. Jetzt packte sie „nur“ zwölf Pakete Kaffee in ihren Einkaufswagen und wollte das Geschäft verlassen – erneut ohne zu bezahlen. Wieder wurde sie erwischt. Die Frau soll nun dem Haftrichter vorgeführt werden. (ddp)

LEUTE

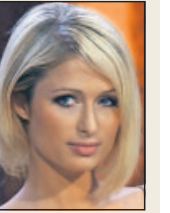
Roland Kaiser ...

... Sänger (58), will offenbar bald eine neue CD herausbringen. „Wir haben schon fast alle Songs geschrieben, sind schon seit ein paar Wochen dabei“, sagte Musikproduzent Jack White der „Bild am Sonntag“. Er sei „sehr optimistisch, dass Roland bald wieder anfangen kann zu singen“, und gehe davon aus, dass die Studioaufnahmen im Herbst beginnen könnten. „Spätestens im Frühjahr 2011 soll das neue Album erscheinen“, sagte White weiter. Roland Kaiser wollte sich auf „Bild“-Anfrage zunächst nicht dazu äußern. Auf seiner Website heißt es jedoch in einem Eintrag vom 14. Juni, er plane, in absehbarer Zeit auf die Bühne zurückzukehren. Konkrete Termine gebe es noch nicht, der für August als Abschiedskonzert geplante Auftritt in Dresden werde aber nicht stattfinden. Kaiser litt jahrelang an einer unheilbaren Lungenerkrankung. Im März hatte er sich einer Lungentransplantation unterzogen. (ddp/Foto: ddp)



Paris Hilton ...

... US-amerikanische Hotelierin (29), und eine Freundin sind am Rande der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika wegen des Verdachts auf Drogenbesitz festgenommen worden. Beide wurden am Samstag von der Polizei verhört und einem eigens für die WM eingerichteten Gericht vorgeführt. Die Freundin, das 31-jährige ehemalige „Playboy“-Playmate Jennifer Rove-ro aus New York, gestand schließlich, dass das gefundene Marihuana ihr gehörte. Rove-ro habe „den Besitz von Cannabis eingeräumt und sich schuldig bekannt“, sagte eine Polizeisprecherin. Sie sei zu 1000 Rand (130 Euro) Geldstrafe, ersatzweise 30 Tage Haft, verurteilt worden. Der Vorwurf gegen Hilton sei fallengelassen worden. Ein Sprecher der Einwanderungsbehörde erklärte, Rove-ro habe nun zwei Wochen Zeit, das Land zu verlassen. Sie sei mindestens zwei Jahre lang nicht willkommen in Südafrika. (apn/Foto: ddp)



Elin Nordegren ...

... Model (30), und Tiger Woods (34), Profi-Golfer, stehen offenbar kurz vor ihrer Scheidung. Sie hätten sich bereits auf Details der Scheidungsvereinbarung geeinigt, berichtete der Internetdienst „TMZ“. Nordegren soll angeblich rund 100 Millionen US-Dollar von Woods bekommen. Ihr soll aber rechtlich untersagt werden, über die Vereinbarung zu sprechen. Woods hatte Anfang des Jahres zugegeben, mehrere Affären gehabt zu haben. (ddp)

GEWINNZAHLEN

Lotto: 1 - 13 - 27 - 45 - 46 - 47 - Zusatzzahl: 2 - Superzahl: 8
Spiel 77: 2 5 7 3 2 0 9
Super 6: 5 1 3 0 5 0
Glücksspirale: Auf Endziffer 0 entfallen 10 Euro, 10: 20 Euro, 872: 50 Euro, 5506: 500 Euro, 75044: 5000 Euro. 100.000 Euro entfallen auf die Endziffern 801648 und 434426. Die monatliche Sofortrente von 7500 Euro entfällt auf die Losnummern 1987148 und 1498109.
Aktion-Mensch-Lotterie: Wöchentliche Ziehung für das 5-Sterne-Los vom 29. Juni: Kategorie „Geldgewinne“: 6928319; „Traumhäuser“: 7945490; „Zusatzgehalt“: 5282287; „Rente - ein Leben lang“: 1714941 und 9910106.
(Ohne Gewähr)

KENO

Gewinnzahlen vom 3. Juli:
5, 6, 11, 18, 20, 25, 28, 31, 32, 40, 49, 51, 53, 54, 55, 56, 62, 65, 69, 70.
Gewinnzahl plus 5: 6 3 7 4 9
(Ohne Gewähr)

SPRUCH ZUM TAG

Wir wissen natürlich um die Wichtigkeit und Kostbarkeit unvergesslicher Augenblicke. Aber wir haben einfach keine Zeit dazu.

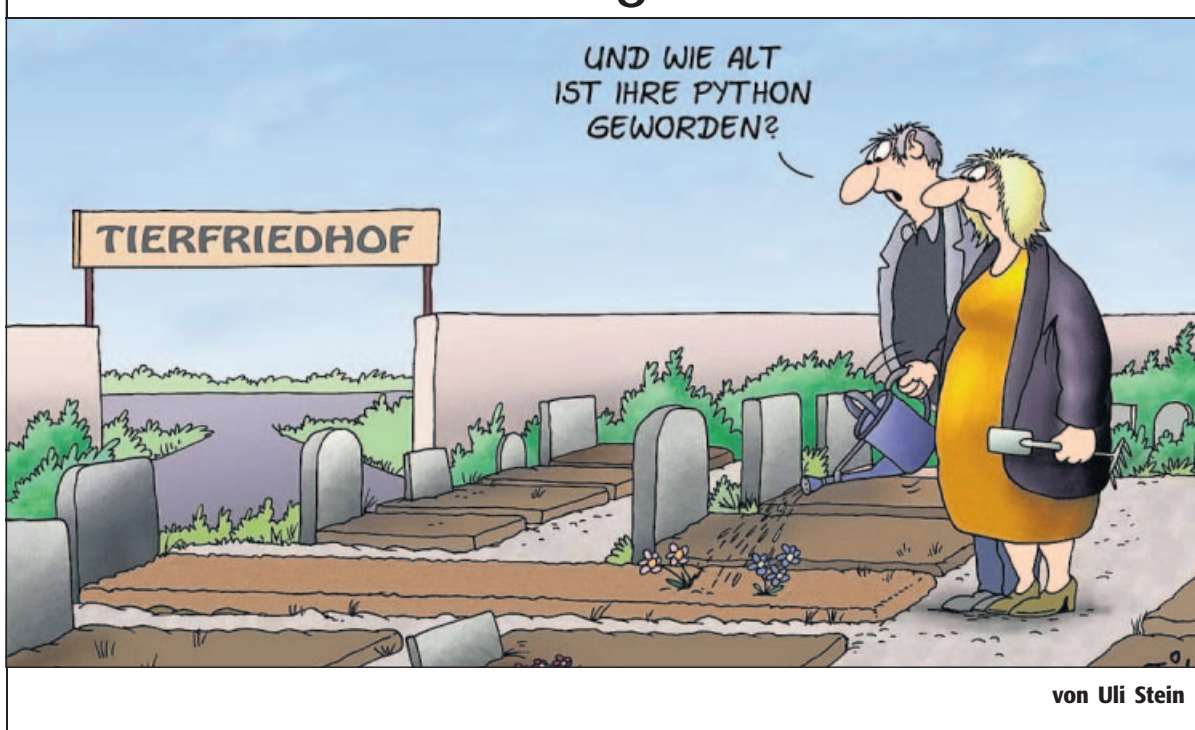
Ernst Ferstl, österreichischer Aphoristiker

SPRUCH DES LESERS

Auf der Suche nach den eigenen Fehlern sollte man sich eines Vergrößerungsglases bedienen.

Hans Ehrhardt, Gossersweiler-Stein

Der Montagscartoon



von Uli Stein